

Vorbemerkung des Verlages Olga Benario und Herbert Baum zur Herausgabe der Marx-Engels-Werke als PDF

Es ist ein großes Anliegen des Verlages Olga Benario und Herbert Baum, die bisher nur gedruckt vorliegenden Werke von Marx und Engels („MEW“) nun digitalisiert vorlegen zu können.

Das wichtige Studium dieser grundlegenden Quellen des wissenschaftlichen Kommunismus wird dadurch erheblich erleichtert. Auch das rasche Auffinden einzelner Textpassagen kann durch die Suchfunktion stark erleichtert werden. Allerdings ist und bleibt das Studium selbst aus unserer Sicht unerlässlich.

Die MEW haben in den letzten Jahrzehnten eine sehr große Verbreitung gefunden. Jede wissenschaftliche Beschäftigung mit Marx und Engels ist damit konfrontiert, daß in der Regel aus diesen MEW zitiert wird.

Das große Projekt einer quellenkritischen Gesamtausgabe der Marx-Engels-Schriften (MEGA) wurde zunächst während der Weimarer Republik angepackt, blieb dann – auch bedingt durch den Nazi-Faschismus – bei den Frühschriften stecken, und wurde anschließend in der Zeit der DDR erneut wieder aufgenommen, aber auch nicht zum Abschluß gebracht. Die Versuche einer Weiterführung des Projekts seit 1990 sind ein eigenes Kapitel. Hier festzuhalten ist jedoch zunächst, daß auch dieses Projekt noch lange nicht vor einer Vollendung steht und in absehbarer Zeit mit einem Abschluß nicht zu rechnen ist.

Daher wird in der Regel noch für viele Jahre auf die hier in digitalisierter Form vorliegende MEW zurückgegriffen werden müssen. Bei speziellen Forschungen kann und sollte jedoch auch auf die schon erschienenen Bände der ersten und zweiten MEGA zurückgegriffen werden. Aber auch dort gilt, was wir auch zu den MEW feststellen müssen: Vorbemerkungen, Fußnoten, Anmerkungen und Informationen im Anhang über in den einzelnen Schriften vorkommende Personen und geschichtliche Ereignisse sind nur mit Vorbehalt zu empfehlen.

Neben wichtigen Hintergrundinformationen und Fakten sind auch inhaltliche Färbungen, ja auch Verfälschungen des Ideengehalts der Schriften von Marx und Engels in diesem „Apparat“ enthalten. Der kritischen Leserschaft wird auffallen, daß gerade umstrittene theoretische Fragen wie etwa die Frage des sogenannten „friedlichen Weges“ oder die Frage der Fortsetzung und Verschärfung des Klassenkampfes im Sozialismus in den Vorwörtern im Sinne des modernen Revisionismus, im Sinne des revisionistischen Parteitags der KPDSU 1956¹ interpretiert wurden, also nicht im Sinne von Marx und Engels,

¹ Siehe genauer hierzu: Autorenkollektiv, „Warum die revisionistische Theorie vom friedlichen Weg zum Sozialismus grundfalsch ist“, Reihe Rote Hefte, Band 2, ISBN 3-86589-007-5

sondern im Sinne der Chruschtschow-Breschnew-Revisionisten, im Sinne der revisionistischen Verfälschungen des ZK der SED interpretiert wurden. Wir verweisen hier nur beispielhaft auf die Vorwörter von MEW Band 8, Band 11 und Band 18, in denen die SED-Herausgeber theoretische Verfälschung betrieben und falsche historische Parallelen gezogen haben, um Marx und Engels als Befürworter eines friedlichen, parlamentarischen Wegs der Revolution darzustellen.²

Das verwundert nicht, da die Vorwörter und andere Teile des Apparats eben nach 1956 erschienen sind. Sie basieren zumindest teilweise auf den Vorwörtern der zweiten russischen Auflage, die ebenfalls nach 1956 erschienen sind. So erklären sich auch unbewiesene, typisch revisionistische Anschuldigungen gegen Stalin.³

Auf eine weitere, die Idee von Marx und Engels verfälschende Interpretation vor allem auch in den Anmerkungen sei hier noch hingewiesen: Marx und Engels haben Zeit ihres Lebens klare Worte gegen nationalistische Tendenzen und Positionen der Akteure der sogenannten antinapoleonischen Befreiungskriege 1813-1815 gefunden. Diese klaren Aussagen wurden umgebogen, so als hätte diese antinapoleonische Bewegung nicht zwei Seiten, sondern nur eine einzige, ausgesprochen fortschrittliche und unantastbar progressive Seite gehabt, einseitig als „nationaler Befreiungskampf der Volksmassen gegen die räuberische Politik Napoleons I.“ betrachtet werden könne.⁴

Überhaupt ist die Darstellung der sogenannten „Großen Deutschen“ in diesen Anmerkungen ein Problem: Männer wie Luther⁵, aber auch Fichte⁶ und Ernst Moritz Arndt⁷ werden unkritisch verklärt, statt auf deren Ambivalenzen, ja sogar klare antisemitische Tendenzen und Positionen hinzuweisen.

² Siehe etwa Vorwort von MEW Band 8, S. XXI (1. Auflage 1960) mit Verweis auf die Marx-Schrift „Die Chartisten“, MEW Band 11, S. XVII (6. Auflage 1978, unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1961), MEW Band 18, S. XI (6. Auflage 1976) oder Band 22 (S. XIII, 5. Auflage 1977, unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1963)

³ Siehe etwa Band 22, Auflage von 1977, Nachdruck von 1963, S. XXXIII

⁴ Siehe etwa: Band 2, 4. Auflage 196, Anmerkung 156, S. 669, Band 5, S. 519, Anmerkung 88; Band 6, S. 654, Anmerkung 412; Band 14, Vorwort S. XVI; Band 17, S. 694, Anmerkung 151 oder Band 18, Personenverzeichnis "Blücher" S. 810

⁵ Zu **Luther**, dem „Sohn eines Bergmanns“, wird allerhand erklärt, sein Anti-Judaismus ist den Herausgebern jedoch keine Zeile wert. Teilweise wird behauptet, seine „progressiven bürgerlichen Lehren von der Arbeit und vom Beruf“ hätten „wichtige ideologische Voraussetzungen für die spätere Herausbildung der klassischen bürgerlichen Arbeitswerttheorie“ geliefert. An anderen Stellen findet sich der Zusatz, Luther habe „das Wucher- und Handelskapital“ bekämpft. Vgl. etwa Band 19, S. 640; Band 20, S. 719; Band 21, S. 686, Band 22, S. 715; Band 23, S. 905; Band 25, S. 964; Band 26.2, S. 485; Band 27, S. 730

⁶ Der reaktionäre deutschtümelnde und antisemitische Philosoph **Fichte** wird uneingeschränkt positiv dargestellt. Vgl. etwa Band 18, S. 817; Band 19, S. 633, Band 21, S. 676, Band 23, S. 900, Band 27, S. 719, Band 30, S. 806, Band 31, S. 732, Band 39, S. 658

⁷ Bei Ernst Moritz **Arndt** fehlt jeglicher Hinweis auf dessen rassistische und antisemitische deutsch-reaktionäre Grundposition. Vgl. Band 5, S. 578; Band 6, S. 696; Band 7 S. 651, Band 14, S. 809

Auf einen letzten Punkt soll hier noch knapp aufmerksam gemacht werden. In der Diskussion über die Schriften von Marx und Engels spielen immer wieder gerade auch die sogenannten Frühschriften eine ganz besondere Rolle. Dabei geht es vor allem um die Schriften aus der Zeitspanne bis 1844. Hier kommen verschiedene Vorwörter und Anmerkungen in den MEW zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen. Teilweise wird behauptet, Marx und Engels seien zu diesem Zeitpunkt bereits „endgültig“ zum Materialismus und Kommunismus übergegangen.⁸ Marx und Engels selbst jedoch äußerten sich später kritischer über ihre allerersten Schriften, verwiesen auf ihre damalige Bewunderung für Feuerbach, kritisierten ihre teilweise „verhegelte“ Sprache und klassenunspezifische „philosophische Phraseologie“⁹.

Das genaue Studium der Schriften von Marx und Engels wird auch in diesen Fragen Orientierung geben – ein Studium, das es verstehen wird, gerade die grundlegenden Gedanken von Marx und Engels sowohl im historischen Kontext als auch in ihrer aktuellen Bedeutung einzuordnen.

Offenbach, Januar 2012

Der Verlag

⁸ Siehe etwa Band 1, S. XVIII

⁹ Siehe Marx, „Deutsche Ideologie, MEW Band 3, S. 217. Ähnlich „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“, 1886, MEW Band 21, S. 272. Schließlich schrieb 1867 Marx an Engels, daß er beim erneuten Lesen der alten Schriften angenehm überrascht war, sich für das damals Geschriebene nicht schämen zu müssen, „obgleich“, so fügt er hinzu, „der Feuerbachkultus jetzt sehr humoristisch auf einen wirkt. (Brief von Marx an Engels vom 24.04.1867, MEW Band 31, S. 290)